

deutsch

TITEL- UND ABSPANNLISTE:

Titel:

1. Titel:

Überleben in Kabul

2. Titel:

Eine Stadt und ihre Frauen

Ein Film von
Elke Jonigkeit

Abspann:

**Überleben in Kabul
Eine Stadt und ihre Frauen**

Ein Film von
Elke Jonigkeit

Kamera
**Elke Jonigkeit
Munir Rasuli**

Ton und Tongestaltung
Cornelius Kaminski

Schnitt
Elke Jonigkeit

Musik
Henning Christiansen

Hauptmischung
Michael Brod

Farbmischung
Dorothee Sechelmann

Grafik
Mathias Peinelt

Sprecherin
Gergana Muskalla

Mitarbeit
Jawed Nury

Aufnahmeleitung
**Nurullah Ebrahimy
Cornelius Kaminski**

Produktionsleitung
Hartmut Kaminski (circe-film)
Katrin Klöntrup (hr)

Dramaturgische Beratung
Simone Jung

Redaktion
Sabine Mieder

Vielen Dank an

NAZO Professional Education Center; KABUL
Parwin Dost; Mina Sediqi; Tajwar Kaker; Hafiza Haschemi;
Sodaba und Thamina; Samir; Zohra; Tamana; Thamina;
Saida; Madina; Navida; Sakina

Schülerinnen der Abdul Qasem Feroqusi High School;
Mohamad Hasem; General Amir Mohamad Dschamsched;
Sarafschon; Nages Maretsch

**Eine Koproduktion der CIRCE-FILM-GmbH
und des Hessischen Rundfunks**

Überleben / Untertitel

Im Namen Allahs	10:29:30:16 – 10:29:35:19
Für meinen Glauben gebe ich mein Leben	10:29:35:21 – 10:29:40:24
Der Islam gibt uns Würde	10:29:41:01 – 10:29:46:13
Ich lasse den Feinden des Islams gar nichts	10:29:47:14 – 10:29:54:18
Allah ist groß	10:31:23:14 – 10:31:25:20
Tod den Hochmütigen in Ost und West	10:31:29:22 – 10:31:33:20
Allah ist groß	10:31:37:00 – 10:31:40:15

Überleben / Bauchbinden**Alle Bauchbinden mit kurzer Auf- und Ablende**

Rückblende Schulklasse: Mädchen in dicken Pullovern

10:04:19:21 – 10:04:32:00	Kabul 2002
---------------------------	------------

Rückblende Eingang Uni

10:05:59:08 – 10:06:30:23	Kabul 1988
---------------------------	------------

Rückblende Straße bis Ende Flüchtlinge

10:07:48:19 – 10:08:20:19	Kabul 2002
---------------------------	------------

Rückblende Archivmaterial (s/w)

10:09:19:12 – 10:09:48:07	Kabul 1979
---------------------------	------------

Rückblende Hafiza mit zweiter Frau

10:11:15:24 – 10:12:23:18	Hafiza, Kabul 1988
---------------------------	--------------------

Rückblende 3 kleine Mädchen+ Hafiza

10:12:23:19 – 10:12:37:12	Hafiza und ihre Töchter, Kabul 2002
---------------------------	-------------------------------------

Rückblende Schneiderei und Baukombinat

10:12:57:24 – 10:13:26:07	Kabul 1988
---------------------------	------------

Rückblende : zerstörtes Baukombinat

10:13:26:08: - 10:13:33:05	Kabul 2002
----------------------------	------------

Rückblende : altes Gefängnis

10:23:05:15 – 10:23:36:15	Kabul 2002
---------------------------	------------

Rückblende : Hochzeit

10:27:35:17 – 10:28:01:04	Kabul 2002
---------------------------	------------

Rückblende: Alter Mann mit Kindern vor dem Zelt bis Mädchen mit Zeichnung

10:28:50:21 – 10:30:57:12	Pakistan 1985
---------------------------	---------------

Rückblende: Versammlung der Mudschaheddin

10:30:57:13 – 10:31:43:05	Pakistan 1987
---------------------------	---------------

Rückblende: Aufmarsch im Stadion / Nagibullah

10:31:43:06 – 10:32:36:13	Kabul 1988
---------------------------	------------

Rückblende: Archivmaterial Bürgerkrieg (s/w)

10:33:10:05 – 10:33:55:17	Kabul 1990-95
---------------------------	---------------

Rückblende: Ruinen

10:34:11:08 – 10:34:36:00	Kabul 2002
---------------------------	------------

Rückblende: 8 jähriges Mädchen

10:34:42:11 – 10:35:17:10	Kabul 2002
---------------------------	------------

Manuskript „Überleben in Kabul – eine Stadt und ihre Frauen“

Autorin: Elke Jonigkeit

Bild	TC	Kommentare sind fett O-Töne: normal gedruckt, gelb gekennzeichnet / Rückblenden: grün gekennzeichnet /
Blaue Moschee NAZO Frauen aus Tür Schleier hoch	00'03" 00'05" 00'17"	Kabul, die Stadt und ihre Frauen, sie lassen mich nicht los. Seit mehr als 25 Jahren kehre ich immer wieder hierher zurück. Ich habe <u>Freundinnen</u> gewonnen, die mich hinter den Schleier <u>blicken lassen</u>.
TITEL Schleierfrauen		Überleben in Kabul (00'24 – 00'29")
Basar von oben	00'30"	So viel Hoffnung war nach dem Sturz der Taliban, auch bei <u>meiner Freundin Tajwar</u>.
O-Ton Tajwar:	00'36"	Als wir hörten, dass Frauen jetzt Rechte und Freiheiten haben, war es ein Gefühl, als ob man aus einem Käfig hinausfliegen könnte.
Untertitel Frau geht hinter Mann		Eine Stadt und ihre Frauen (00'43" - 00'47")
Kabulfluss von oben Verschleierte im Lehmweg	00'48" 00'51"	Und heute... wie geht es meiner Freundin Hafiza, die als Witwe drei Kinder allein durch die Kriege gebracht hat?
O-Ton Hafiza:	00'59"	Das Leben ist so, als ob man auf einem Schlachtfeld steht: Gegenüber steht der Feind, den man vernichten muss. In Afghanistan ist das Leben hart und sehr schwer für Leute wie uns.
3. TITEL Mann + Frau		Ein Film von Elke Jonigkeit (01'15" – 01'19")
Karren	01'20"	Mina hat Ihren Dienst als Staatsanwältin quittiert, kümmert sich jetzt um Menschenrechte.
O-Ton Mina:		Sie reden ständig von der Gleichberechtigung von Mann und Frau, aber tatsächlich tun sie gar nichts dafür.
Altstadt Kabul	01'38"	Kabul ist keine Schönheit. Aber die Menschen faszinieren mich. So vieles bleibt rätselhaft. Kriege überziehen das Land mit unsäglichem Leid – und doch schlägt das Herz Kabuls immer noch im alten Rhythmus.
Gasse Altstadt	02'00"	Die Straße gehört den Männern.

		Alt und Jung drängt sich durch die engen Gassen der Altstadt. Wie eh und je wird hier jede Ware feilgeboten und jedes Handwerk ausgeübt.
Verschleierte auf dem Boden	02'22'	Frauen sieht man hier fast nicht. Wenn doch einmal – dann tief verschleiert – als hätte es die Aufbrüche und Kämpfe der letzten 30 Jahre gar nicht gegeben.
Kabul-Fluss	02'32''	Und gerade hier lernte ich meine Freundinnen kennen.

Parwin mit Schleier	02'32''	Parwin, die Lehrerin. Sie ist die erste, die ich in diesem Jahr besuche.
Essen bei Parwin	02'39''	Obwohl wir uns schon seit mehr als 20 Jahre kennen, begrüßt sie mich jedes Mal mit einem Festessen.
	02'46''	Parwin hat Afghanistan nie verlassen. Sie hat die sowjetische Besatzungszeit, den Bürgerkrieg der Mudschaheddin und die Zeit der Taliban in Kabul überlebt.
	02'56''	Sie ist verheiratet und hat drei Kinder: Sodaba, die älteste, Thamina, die behindert ist und den kleinen Samir.
O-Ton: Frage Elke Antwort Sami		Frage Elke an Sami: Freust Du Dich auf die Schule? Samir: Ja
Familie Parwin	03'20''	Ich habe oft an Thamina gedacht. Hat sie denn jetzt bessere Chancen?
O-Ton Parwin	03'32''	Bei uns in der Schule können jetzt auch behinderte Kinder etwas lernen. In jeder Klasse von 50 Mädchen gibt es ein behindertes Kind. In diesem Jahr möchte ich sie mit mir in die Schule nehmen. Wenn mein Unterricht zu Ende ist, können wir zusammen nach Hause gehen.

Schulglocke		
Schulmädchen in Uniform:		<i>My name is ...</i>
Parwin und Lehrerin auf dem leeren Schulhof	04'04''	6500 Schülerinnen besuchen dieses staatliche Mädchengymnasium in Kabul. Parwin ist eine von 14 Direktorinnen. Unterrichtet wird täglich in drei Schichten. Parwin leitet die Schule seit dem Sturz der Taliban.
Rückblende 2002: dicke Pollover	04'21''	Damals, 2002, gab es noch keine Heizung in den Klassenräumen. Minusgrade herrschten und jede Schülerin zog sich so warm an wie möglich.
Schülerinnen in der Klasse	04'33''	Heute tragen alle eine einheitliche Schuluniform. Jedesmal bin ich erstaunt mit welcher Hingabe und Konzentration die Mädchen lernen.
O-Ton		

Parwin Frage:	04'49''	Ihr alle habt die Talibanzeit miterlebt. An welche Unterschiede zwischen damals und heute könnt ihr euch erinnern?
O-Ton 1. Schülerin:	05'00''	In der Zeit der Taliban konnten Mädchen nicht zur Schule gehen oder an der Universität studieren. Jetzt können wir zur Schule gehen, Kurse besuchen und an der Uni studieren.
O-Ton 2. Schülerin:	05'18''	Die Taliban drangen mit Gewalt in die Häuser ein, durchsuchten alles und verhafteten die Väter. Manchmal haben sie sogar die Mütter schrecklich geschlagen. Was die Kinder dabei fühlten, war ihnen egal. Das mitzuerleben, war für die Kinder sehr schlimm.
O-Ton 3. Schülerin:	05'36''	Wir wissen, dass die afghanischen Frauen auch damals kluge Gedanken und Ideen hatten. Aber in der Talibanzeit durften sie diese Ideen nicht weiterdenken, nicht äußern, nicht in die Tat umsetzen. Damals konnte man ja weder der Welt noch hier in Afghanistan zeigen, dass Frauen eigene Ideen und Meinungen haben. Jetzt ist alles besser geworden.

Rückblende: Eingang Uni: Kabul 1988	06'01''	22 Jahre ist es her, dass ich Parwin das erste Mal traf. An der Universität von Kabul. Damals war noch der kommunistische Nagibullah an der Macht, und ein sozialistisches Frauenbild wurde propagiert.
Elke im Studentenwohnheim	06'14''	Parwin machte mich mit ihren Studentinnen bekannt, die aus ganz Afghanistan kamen und im Mädcheninternat der Uni wohnten. Damals schon etwas besonderes, heute fast undenkbar. Wie seit Jahrhunderten sollen Töchter das Elternhaus nur verlassen, um zu heiraten.

Weißer Kopftücher: Schülerinnen verlassen Schule	06'33''	Bildung aber, so erzählt mir Parwin, wird heute in <i>allen</i> Schichten groß geschrieben. Die staatlichen Schulen sind völlig überfüllt, und man weiß nicht, woher man die Lehrer nehmen soll.
Plakat: Privatschule Platz mit Werbung für Privatschulen	06'46''	Gleichzeitig schießen private Schulen wie Pilze aus dem Boden und locken die Lehrer mit wesentlich höheren Gehältern. Parwin verdient an ihrer staatlichen Schule etwa 100 € pro Monat, an einer Privatschule würde sie ein Vielfaches bekommen.
Kleiner Junge: Kinderarbeit	07'29''	Trotzdem bleibt Parwin an der staatlichen Schule, nur <u>hier</u> ist Bildung kostenlos. Dennoch gehen 70% der Kinder nicht zur Schule, weil ihre Eltern nicht einmal die Schulbücher bezahlen können.
Schrotthändler	07'29''	In den Trümmern und Ruinen der ganzen Stadt finden sich noch massenhaft verrostete Metallteile. Kriegs-Schrott, mit dem diese drei Männer versuchen, für sich und ihre Familien ein neues Leben aufzubauen.

Rückblende Kabul 2002 Straße Kabul	07'50''	Als ich unmittelbar nach dem Sturz der Taliban in Kabul nach Parwin, Hafiza und Tajwar suchte, war die Stadt leer, wie ausgestorben. Die meisten Menschen hatten nicht genug zu essen und kämpften ums nackte Überleben.
Rückblende Kabul 2002 Flüchtlinge	08'04''	Damals, 2002, kehrten viele Flüchtlinge mit großen Hoffnungen nach Afghanistan zurück, vor allem aus Pakistan und aus dem Iran. Aber nur wenige gingen heim in ihre Dörfer, weil dort immer noch - oder schon wieder - gekämpft wurde.
Basar, Schirme Schwenk Altstadt	08'21'' 08'43''	So ist Kabul nahezu explodiert. Von etwa 300.000 Einwohner zur Zeit der Taliban auf schätzungsweise 6 Millionen heute. Von den Wiederaufbaugeldern ist bei den Bewohnern der Altstadt nichts angekommen. Hier stehen noch die Ruinen, ihre Läden im Erdgeschoss haben sie mit eigenen Händen instand gesetzt. Die alteingesessenen Kabulis wollen die Struktur ihrer Altstadt erhalten. Sie lieben die Enge, das Quirrlige, die gute Nachbarschaft. Hier stoßen Grundstücksmakler auf erbitterten Widerstand.
Elektrische Leitungen	08'57''	Stolz zeigt man mir die neuen Stromleitungen aus Tadschikistan. Doch sie versorgen vor allem die Neubauten in den Außenbezirken mit Elektrizität.
Straßen voller Autos	09'07''	Gab es vor acht Jahren so gut wie kein Auto auf den Straßen, bricht heute der Verkehr zu den Stoßzeiten regelmäßig zusammen. Frauen suche ich vergeblich am Steuer.

Archiv 1979	09'22''	Es war 1979 als sich die Kommunisten in Kabul nicht mehr halten konnten und die Sowjetunion zu Hilfe riefen.
1. Jubelnde Babrak Karmal	09'31''	Der Afghane Babrak Karmal übernahm die Regierung. Über Nacht besetzten 50.000 sowjetische Soldaten das Land.
2 Verschleierte Plakat Mudschaheddin	09'45''	Die Gesellschaft spaltete sich in zwei Lager: Die einen befürworteten die neuen kommunistischen Programme, die anderen setzten sich als Mudschaheddin – als Glaubenskämpfer – dagegen zur Wehr.

Wohnblock	10'01''	Diese Plattenbau-Siedlung á la Moskau hat alle Kriege überstanden. Hier wohnt meine Freundin Hafiza seit mehr als 25 Jahren.
O-Ton Hafiza	10'13''	Bis heute hat sich so vieles in unserem Leben geändert. Meine Kinder waren noch klein, als ihr Vater starb.
	10'26''	Jetzt ist meine älteste Tochter Saida 16 Jahre alt, meine zweite Tochter ist fünfzehn und meine dritte vierzehn.

	10'36''	Während dieser Jahre hatte ich viele verschiedene Arbeitsstellen und habe für meine Kinder das Brot immer selbst verdient.
Hafiza + Töchter draußen	10'48''	Hafiza ist alleinerziehend – und das in einem Land, in dem Frauen so gut wie nichts ohne männliche Begleitung erledigen können. Ich frage sie, wie sie es geschafft hat, in der islamischen Männergesellschaft Afghanistans ihre Töchter zu so selbstbewussten jungen Frauen zu erziehen. Sie erinnert mich an unsere erste Begegnung, als sie noch Mitglied der Volks-Partei war und der Kommunist Nagibullah an der Macht, 1988:
Rückblende Kabul 1988: O-Ton Hafiza 1988	10'21''	Seit sieben Jahren bin ich die Zweitfrau meines Mannes. Ich lebe zusammen mit der ersten Frau meines Mannes, in einer Wohnung. Unser Leben ist gut und ruhig.
	11'35''	Was soll ich sagen? Jetzt lachst Du, und da vergesse ich alles, was ich sagen will.
	11'43''	Bin ich etwa nicht die zweite, bin ich etwa die erste Frau?
Mann	11'50''	Ich bin dagegen, dass ein Mann zwei Frauen hat. Als ich ihn geheiratet habe, habe ich noch nicht für den Staat gearbeitet, war noch kein Mitglied der Partei und des Frauenrates. Ich wusste nichts. Hätte ich damals so gedacht wie heute, hätte ich das auf gar keinen Fall gemacht. Aber es war Schicksal und ist geschehen.
	12'15''	Mein Mann hat mich geheiratet, weil er keine Kinder hatte. Zufällig kann ich auch keine Kinder gebären.
Rückblende: Kabul 2002 Hafiza und ihre Töchter	12'25''	Nach dem Tod ihres ersten Mannes heiratete Hafiza ein zweites Mal und bekam drei Töchter. Auch ihr zweiter Mann starb. Sie zog die Mädchen allein groß.
O-Ton Hafiza heute	12'39''	Ich habe ja schon 1988, zur Nagibullah-Zeit gearbeitet. Das waren eigentlich gute Zeiten. In meinem Viertel <i>arbeiteten</i> die Frauen. In allen gesellschaftlichen Bereichen - sogar als Ingenieurinnen und Ärztinnen. Selbst in unserem Baukombinat gab es afghanische und russische Ingenieurinnen.
Rückblende: Kabul 1988 Schneiderei	13'01''	Damals richtete Hafiza im Baukombinat eine Schneiderei ein, in der Frauen Schutz- und Arbeitskleidung für alle Arbeiter und Angestellten nähten.
Rückblende Kabul 1988 Baukombinat	13'13''	Das Baukombinat baute damals Krankenhäuser, Schulen und Wohnblocks für ganz Afghanistan.
Rückblende Kabul 2002 Zerstörtes Baukombinat	13'24''	Während des Bürgerkrieges wurde es von den Mudschaheddin zerstört. Bis heute hat man es nicht wieder aufgebaut, trotz großer Wohnungsnot.
O-Ton:		

1. Tochter:	13'35''	Unser Leben verläuft ziemlich normal. Unsere Mutter lässt es uns nicht spüren, dass wir weder einen Vater noch einen Bruder haben. In der Schule haben wir trotzdem sehr gute Freundinnen. Das ist kein Thema.
O-Ton: 2. Tochter	13'48''	Für uns ist es überhaupt kein Problem, dass wir nur mit unserer Mutter aufwachsen. Alles was wir wollen, erledigt sie.
O-Ton: 3. Tochter:	13'57''	Wenn wir etwas brauchen, besorgt es unsere Mutter für uns, oder wir regeln es selber.
O-Ton Hafiza heute	14'05''	Wenn ich etwas zu schleppen habe, sagen einige Jungs: „Wir sind deine Söhne, liebe Tante!“ Egal, ob viel oder wenig - sie tragen es für mich nach oben.
	14'14''	Ich fühle mich wohl hier, denn alle helfen mir.
Kaugummiverkä ufer	14'22''	Mädchen sehe ich nicht auf den Straßen – aber viele Jungen. Oft müssen sie schon als Achtjährige Kaugummis und Anderes auf den Straßen verkaufen, damit die Familie überleben kann.

O-Ton Parwin	14'41''	In Afghanistan ist es immer noch so: ein Sohn ist so etwas wie deine Altersversorgung und dein Begleiter. Eine Tochter wird später heiraten und zur Familie ihres Ehemannes wechseln.
	14'52''	In Afghanistan kommt es selten vor, dass eine Familie keinen Sohn hat. Bei den gebildeten Familien macht das normalerweise nichts aus. Aber in den einfachen Familien wird dann eine zweite Frau geheiratet.
	15'11''	Bringt die zweite Frau auch keinen Sohn zur Welt, dann heiratet der Mann eben ein drittes Mal.
Schulgarten	15'19''	Parwin kennt wie ihre Schülerinnen das alte afghanische Sprichwort: <i>Drei Dinge sind in Deinem Leben vorherbestimmt: Die Geburt, der Tod und die Heirat.</i>
	15'29''	In der Abgeschiedenheit und Sicherheit des Schulgartens treffe ich Parwins Tochter Sodaba mit ihren Freundinnen – Mädchen im heiratsfähigen Alter....
O-Ton 1. Mädchen:	15'41''	In der Vergangenheit hatten Mädchen kein Recht, bei der Wahl ihres Ehemanns mitzureden. Der Vater bestimmte darüber. Den Willen der Tochter hat man dabei kaum berücksichtigt. Wenn der Vater der Meinung war: „Der Mann ist gut für das Mädchen!“, dann wurde das so durchgezogen. Manchmal werden Mädchen gegen Geld abgegeben, richtiggehend verkauft. Oder man hat sie eingetauscht gegen Spielschulden --- für viel Geld.
O-Ton 4. Mädchen (lila Tuch)	16'12''	Diesen Mädchen widerfährt Unrecht. Sie werden gezwungen, viel ältere Männer zu heiraten und sind dann unglücklich. Oder es sind Männer, die drogenabhängig sind oder Frauen sehr brutal behandeln.

		In solchen Fällen kommt es häufig vor, das sich die Frauen oder Mädchen selbst verbrennen.
O-Ton Sodaba	16'38''	In den Provinzen, wo man zum Beispiel ein 16/17 jähriges Mädchen mit einem alten Mann verheiratet, den es vorher gar nicht gesehen hat... oder der Mann ist schon verheiratet. Dann wird man ja geradezu gezwungen, sich selbst zu verbrennen.
Brandopfer	16'55''	Im Fernsehen werden nur selten Brandopfer gezeigt. Die meisten Frauen, die versuchen, sich selbst zu töten, bringt man gar nicht ins Krankenhaus. Sie sterben qualvoll zu Hause.
Verschleierte steigen aus dem Bus	17'09''	Radio, Fernsehen, auch die Afghanen, die aus dem Ausland heimkehren erzählen den Frauen von einem anderen Leben. Doch wenn sie versuchen ihren Alltag zu ändern, erfahren sie oft nichts anderes als seelische und körperliche Gewalt. Ihr letzter Ausweg ist dann die Selbsttötung.
O-Ton: 3. Mädchen (weißes Tuch)	17'30''	Die Familie des Ehemannes trifft die Entscheidung für das Mädchen - auch wenn es gebildet ist - ob es außerhalb des Hauses arbeiten darf. Die Familie des Mädchens hat jetzt nichts mehr zu sagen.
O-Ton: Alle 4	17'40''	Natürlich entscheidet die Familie meines Ehemannes, ob ich meinen Beruf ausüben darf oder nicht.
O-Ton: Sodaba	17'47''	Während der Verlobung sagt der Junge zwar: „O.k. Wenn wir heiraten, werde ich Dich später auch arbeiten lassen“. Ist man erst verheiratet, sagt er plötzlich: „Nein, das möchte ich nicht!“ Solche falschen Versprechungen machen sie oft.
O-Ton: 1. Mädchen (schwarzes Tuch)	18'02''	Ja, es gibt solche Fälle, dass Männer zustimmen, um das Ja-Wort zu bekommen. Dann ist es ein großes Unglück, wenn die Männer nach der Hochzeit ihr Versprechen nicht halten und den Frauen die Erlaubnis verweigern.
Sodaba	18'14''	Eine Möglichkeit haben wir. Wir gehen arbeiten und heiraten nicht.
Kontrolle	18'24''	Eine Polizistin, bei der Arbeit. Ob sie wohl verheiratet ist?
	18'32''	Sprengstoff, Waffen, Drogen – alles kann auch von Frauen transportiert werden. Deshalb hat man <i>Polizistinnen</i> ausgebildet.
	18'44''	Frauen durchsuchen die Frauen – Männer die Männer.
Straßenkontrolle	19'00''	Jeden Abend müssen wir mehrere Kontrollpunkte passieren, um in das Viertel zu gelangen, in dem meine afghanischen Freunde mich und mein Filmteam untergebracht haben. Weil hier die internationalen Botschaften, die afghanische Regierung, ausländische Institutionen und Konzerne ihren Sitz haben, hat man dieses Viertel nochmals mit einem Sicherheitsring umgeben.

	19'21''	Alle hinein- und herausfahrenden Autos werden von bewaffneten Polizisten streng kontrolliert. Die meisten Seitenstraßen sind durch Sandsäcke, hohe Betonmauern und Schranken gesichert. Ohne Sondergenehmigung kann man weder weder durchfahren noch durchgehen.
Gästehaus	19'39''	Unser Guest House wird von zwei bewaffnete Männern bewacht. Viel Schutz können sie uns nicht bieten. Im benachbarten Gästehaus jagte sich drei Tage nach unserer Ankunft ein Selbstmordattentäter in die Luft: Die umliegenden Häuser zerstört, Menschen verletzt oder tot – Verkehrschaos für einige Stunden: Die Normalität in Kabul.

Mina und Elke gehen ins Gefängnis	20'00''	Ich besuche das neue Frauengefängnis. Mina begleitet mich. Sie war bis vor kurzem Staatsanwältin, wechselte jedoch zur afghanischen Menschenrechtsorganisation der UN. Mit ihrer Hilfe bekommen wir die Erlaubnis, hier zu drehen. Unsere Filmgeräte wurden schon vor unserer Ankunft überprüft. Wir selbst werden in dieser Sicherheitsschleuse von zwei Frauen abgetastet und unsere Taschen genauestens untersucht.
Sicherheits-schleuse		
Gefängnisgang: eine gefangene geht in die Zelle	20'27''	Im neuen Gefängnis wird gelockerter Strafvollzug ausprobiert. Tagsüber sind die Zellentüren geöffnet und die Gefangenen können sich gegenseitig besuchen.
Kindergarten	20'40''	Die Kinder inhaftierter Frauen bleiben bis zum 10. Lebensjahr mit ihren Müttern eingesperrt. Die älteren werden täglich mit einem Bus zur Schule gefahren. Für die Kleinen gibt es einen Kindergarten.
Treppenhaus 3 Aufseherinnen	20'58''	Das Gefängnis wird von einem ausgebildeten Polizeioffizier geleitet. Er berichtet uns, dass die Regierung die Kosten für das Essen, die Betten, die Bettwäsche und für die Heizung trägt.
O-Ton Gefängnisleiter	21'12''	Wir haben hier 130 weibliche Gefangene. Davon sind 32 Mörderinnen, 47 Frauen sind vor ihren Ehemännern geflohen und haben danach Ehebruch begangen. Alle Frauen sind ordnungsgemäß vom Gericht verurteilt worden und sitzen nun im Gefängnis.
Mina in einer Zelle mit Gefangenen	21'34''	Mina besucht die Gefängnisse in ganz Afghanistan. Sie kontrolliert die Zustände vor Ort und setzt sich für die Rechte der gefangenen Frauen ein, die sich kaum einen Anwalt leisten können.
Mina, Sakina in der Zelle	21'45''	Seit sieben Jahren ist Sakina gefangen:
O-Ton Sakina In der Schneiderei	21'45'' 22'00''	Man hat mich als Mörderin hier eingesperrt, ohne Beweise! Nur auf Grund einer Behauptung. Man hat mich zu Unrecht angezeigt. Der Staatsanwalt hat sich mit Schmiergeld bezahlen lassen - und ich sitze bis heute im Gefängnis. Diese Regierung ist rücksichtslos und hat sich zu einem Fallbeil entwickelt. Die nehmen von der einen und von der anderen Seite Geld. Und bestrafen die eine oder andere Seite willkürlich und grundlos. Das ist eine Schande vor Gott und der Welt.

Mina+Gefangene in der Zelle		Mina berät Sakina.
O-Ton Sakina in der Zelle	22'19"	Ich soll meinen Gegner bitten, seine Anklage zurückzuziehen? Wie soll ich das denn machen? Ich sitze doch unschuldig hier. Mein Ehrgefühl erlaubt mir nicht, dass ich ihn darum bitte.
O-Ton Mina Antwort	22'29"	<i>Ich</i> rede mit denen, als Vertreterin der Menschenrechtskommission. Sie brauchen das gar nicht selbst zu tun. Sie sollen nur die Gefängnisleitung bitten, mir deren Telefonnummer zu schicken. Ich kümmere mich darum!
O-Ton: Mina:	22'42"	Wenn ich als Beauftragte der Menschenrechtsorganisation in die Büros der Staatsanwälte gehe und sie darauf aufmerksam mache, dass sie die Gesetze anwenden sollen, merke ich, dass sie selber die Gesetze gar nicht kennen. Sie müssen doch angewendet werden. Ohne Ansehen der Person – egal ob Frau oder Mann oder welcher Stammeszugehörigkeit auch immer – ohne Beziehungen. Wir wollen nur, dass man die Gesetze anwendet.
Rückblende Kabul 2002: Altes Gefängnis	23'09"	Filmaufnahmen, die ich 2002 im alten Untersuchungsgefängnis machte. Im Vergleich dazu hat sich das Leben für die Gefangenen enorm verbessert. Damals gab es keine Beschäftigung für die Mütter und keinen Schulunterricht für ihre Kinder. Es gab nur ungewisses Warten. Die Familien mussten die Gefangenen selbst versorgen und für sie das Essen ins Gefängnis bringen. Wer keine Angehörigen hatte, ging leer aus und war bereit, für ein Stück Brot jeden Sklavendienst zu tun.
Gefängnis-schneiderei	23'39"	Im neuen Gefängnis können die Frauen etwas lernen: Lesen und Schreiben, Computer, Englisch oder Handarbeiten. Hier hat nun auch meine Freundin Hafiza aus dem Baukombinat ihren neuen Arbeitsplatz:
O-Ton Hafiza Frage Elke:		Hafiza, Du arbeitest hier im Frauengefängnis, erklär uns doch mal Deine Arbeit.
O-Ton Hafiza:	23'59"	Ich bin Ausbilderin für Schneiderei im Frauengefängnis von Kabul und bringe einigen Gefangenen das Nähen bei.
	24'15"	Unser Ziel ist es, dass die Frauen hier etwas lernen, um nach ihrer Entlassung auf eigenen Beinen stehen zu können. Mit dem hier Erlernen sollen sie draußen ihr Geld verdienen.
Mina in der Zelle	24'36"	Das Frauengefängnis von Kabul – ein Vorzeigegefängnis – nur hier seien die Zustände für die Gefangenen verbessert worden, meint Mina. Für die Menschenrechte gibt es überall noch viel zu tun.
O-Ton Mina	24'51"	Das Gefängnis wurde zwar neu gebaut – aber die Rechtsprechung nicht erneuert! Noch immer wird an unseren Gerichten mit zweierlei Maß gemessen. Es ist bekannt: Ehebruch ist eine Straftat.
Treppe runter gehende Männer	24'58"	Laut Gesetz werden Mann und Frau dafür gleich bestraft. Aber die Männer verfügen über das Geld, bezahlen Schmiergeld oder

Mina wieder im Bild	25'24''	<p>kennen Leute, die sich für sie einsetzen. Da die Gesellschaft von Männern regiert wird, werden sie – warum auch immer – frei gelassen – aber die Frau sitzt fünf Jahre lang im Gefängnis. Und das alles nur, weil sie ihr Zuhause verlassen hat, was an sich noch keine Straftat ist. Aber dann wird ihr noch der Ehebruch unterstellt, was in Afghanistan, einem islamischen Land, ja eine Straftat ist. – Und der Richter bestraft sie dann wegen Ehebruchs.</p>
Kabul bei Nacht	25'44''	<p>In den neu entstandenen Stadtvierteln glitzert und blinkt es, als wäre man in Las Vegas? In Kabul gibt es längst nicht überall Strom und Wasser, nicht einmal ein ordentliches Abwassersystem, investiert wurde jedoch in große Kaufhäuser westlichen Stils, in Hotels für reiche Geschäftsleute und in sogenannte Weddinghalls, Heiratspaläste.</p> <p>Meine Freundin Parwin, die Schuldirektorin, war hier noch nie.</p>
O-Ton Parwin	26'14'' 26'26''	<p>Viele Hotels wurden gebaut. Die Hochzeiten mit riesigen Kosten ... Die Braut voller Gold, von Kopf bis Fuß... Ganz teure Kleidung ... Die Leute, die sich das leisten können – nun gut, die können es ja machen.</p> <p>Aber die Jugendlichen, die arm sind, haben keine Chance zu heiraten. Solche Jugendliche werden dann gezwungen, Gaunereien zu begehen, um sich das Geld zu beschaffen. Sie müssen auf verbotenen Wegen an Geld kommen, um heiraten zu können. Er wird rauben, entführen, plündern, morden - bis er die Menge Geld zusammen hat, um zu heiraten. Mit wenig Geld kann man heute überhaupt nicht heiraten.</p>
Brautkleider; Hochzeitpaläste	26'51''	<p>Warum die Hochzeiten so teuer geworden sind, erklärt mir Parwin mit einer alten afghanischen Sitte. Danach lässt man Stammesangehörige am eigenen Reichtum teilhaben. Haben alle wenig oder etwa gleich viel, kann niemand mit besonderem Reichtum prahlen. Das hat sich in den letzten 8 Jahren wieder geändert, meint Parwin. Mit Statussymbolen, mit prunkvollen Festen kann man sein Ansehen steigern. Auch wenn alles nur Schein ist. Nicht selten verschulden sich Familien durch ein teures Fest so hoch, dass sie diese Kosten ein Leben lang abzahlen werden.</p>
O-Ton Parwin Tanz während einer einfachen Hochzeit Kabul 2002	27'30''	<p>In der Nagibullah-Zeit gab es so was nicht. Es war sehr einfach. Am Abend vor der Hochzeit kamen einige Verwandte der Braut und des Bräutigams. In der Wohnung wurde dann sehr nett gefeiert. Sogar eine einfache Musikgruppe aus der Altstadt konnte man sich leisten. Die Hände des Brautpaares hat man schön mit Henna gefärbt. Das Ganze war gar nicht so teuer.</p>
Tajwar Porträt; Foto ihrer Familie	28'02''	<p>Tajwar kenne ich seit 1985. Sie hat als Mudschaheddin-Frau gegen die Sowjets gekämpft.</p>

Tajwar im Büro		Sehr jung verheiratet, brachte sie schon mit 14 Jahren ihr erstes Kind zur Welt. Insgesamt hat sie 7 Kinder. Schon von Anfang an berät sie die Regierung Karzai in Frauenfragen.
O-Ton Tajwar	28'28"	Als sich Herr Karzai das 1. Mal zur Wahl stellte, sind wir – eine Gruppe von 38 Frauen - zu ihm gegangen. Ich persönlich sagte zu ihm: „ <i>Das Fundament des afghanischen Dschihad's waren die Frauen.</i> “ <i>Als es notwendig war, haben sie Seite an Seite mit den Mudschaheddin gekämpft.</i> <i>Jetzt sollte man ihnen ihre politischen Rechte geben.“</i>
Großvater mit Kindern vor Zelt		
Rückblende: Pakistan 1985 Tajwar in Camp-Schule Zelte und Mädchenschule im Camp	28'56"	Das erste Mal traf ich Tajwar in Pakistan. Sie unterrichtete Flüchtlingskinder. Weil Tajwar ihren Widerstand gegen das kommunistisch geführte Afghanistan öffentlich gezeigt hatte, wurde sie vom afghanischen Geheimdienst verhaftet und gefoltert. Schließlich kam sie frei, musste das Land jedoch verlassen und fand Zuflucht – wie weitere dreieinhalb Millionen Afghanen – in Pakistan.
	29'23"	Dort kümmerte sie sich in den Flüchtlingslagern um die Ausbildung der Kinder.
Pakistan 1985 Mädchen singen im Camp (als Untertitel!)		Im Namen Allahs; Für meinen Glauben gebe ich mein Leben Der Islam gibt uns Würde Den Feinden des Islams lasse ich gar nichts
Pakistan 1985 Jungen werden an der Waffe ausgebildet. (ist schon mit einer Kinderstimme gesprochen)		Lehrer: Wo ist das Korn? Schüler: Dort! Lehrer: Wie zielst Du? Schüler: Durch Kimme und Korn sehe ich das Ziel. Lehrer: Zielst Du auf den Bauch des Russen oder auf seine Füße? Schüler: Ich schieße in seinen Bauch. Lehrer: Damit er nicht wieder lebendig wird. Gut – geh, komm du her.
Mädchen		Damals fragte ich Tajwar, ob sie ihre Kinder in diesem Geist erzogen habe. Sie ließ eine ihrer Schülerinnen antworten.
Mädchen zeigt und erklärt ihre Zeichnung Ist schon mit Kinderstimme gesprochen		Ich habe eine afghanische Frau gezeichnet. Das ist ihr Sohn und das ihr Mann. Sie hat ihrem Sohn ein Gewehr gegeben, damit er Afghanistan befreit. Sie hat ihm das Gewehr in die Hand gegeben, damit er Afghanistan befreit.
Versammlung Mudschaheddin	30'27"	Tajwars ältester Sohn war Mudschahed und auch sie hat aktiv gegen die Sowjets gekämpft.
Mudschaheddin	31'05"	In den pakistanischen Flüchtlingscamps begegnete ich damals

		auch Gulbuddin Hekmatyar. Er führte mit westlicher Unterstützung gegen die Sowjets Krieg, dann beschoss er im Bürgerkrieg seine eigenen Landsleute. Heute kämpft der islamistische Fundamentalist in Kunduz gegen die Deutschen.
Pakistan 1987 Hekmatyar und Mudschaheddinmenge (Untertitel)		Allah ist groß Tod den Hochmütigen im Osten und im Westen Allah ist groß
Kabul 1988 Nagibullah im Stadion	31'57"	Ein Jahr später, 1988, reiste ich wieder nach Kabul. Parwin nahm mich mit ins Stadion, zu einer Kundgebung mit dem letzten kommunistischen Machthaber, Mohammad Nagibullah. Vier Jahre später werden ihn die Mudshaheddin entmachten. Er kann ins UN-Hauptquartier in Kabul flüchten. Die Taliban werden ihn später, gleich am ersten Tag ihrer Machtübernahme aufhängen, mitten in Kabul.
	32'24"	Das Stadion wird schreckliche Berühmtheit erlangen - An jedem Freitag werden die Taliban hier öffentliche Hinrichtungen durchführen.
Zwei Fahnen Frage Elke im off		Wir kennen uns jetzt schon 22 Jahre. Wie würdest Du die Entwicklung in Afghanistan beschreiben?
O-Ton Parwin	32'45"	Als wir uns das erste Mal in der Universität Kabul sahen – Du hast ja unsere Studentinnen kennengelernt – waren die Zustände nicht so schlimm wie heute. Es kamen ab und zu einige Raketen. Aber es gab ja Freiheiten, die Sicherheit war gut. Es gab keine Entführungen, auch keine Selbstmordattentate. Die Mudschaheddin schossen nur mit Raketen.
O-Ton Parwin Archivmaterial Bürgerkrieg 1990-95	33'11"	Die Länder, die uns heute helfen, haben damals alle gegen Nagibullah gekämpft.
	33'18"	Nach dem Sturz von Nagib ging der Krieg weiter. Nagib musste die Regierung an die Mudschaheddin abgeben. Als die Mudschaheddin kamen, verschlechterte sich die Lage in Kabul total. Die Gefechte nahmen mehr und mehr zu. Kabul war ein einziges brennendes Feuer.
O-Ton Parwin	33'56"	Früher war ich modisch gekleidet, trug Röcke und kein Kopftuch, das Leben für die Frauen war damals freier. Aber schon in den ersten Tagen der Mudschaheddinzeit suchten wir schnell solch afghanische Hosen für uns, besonders Kopfbedeckungen. Kopftücher haben wir auf dem Markt gekauft.
Kabul 2002 Rückblende Ruinen 2002	34'14"	Nach 5 Jahren Bürgerkrieg zwischen verfeindeten Mudschaheddin-Gruppen waren die Afghanen froh, dass mit den Taliban Menschen an die Macht kamen, die das Land befrieden konnten – Ruhe kehrte ein – aber zu welchem Preis? Eine Friedhofsruhe, die die Frauen aus dem gesellschaftlichen Leben fast völlig verbannte.

Sodaba Porträt	34'37''	Parwins Tochter Sodaba war bei der Entmachtung der Taliban gerade acht Jahre alt. Damals zeigte sie mir, wie sie ihre Schulbücher verstecken musste. Lernen konnte sie nur heimlich in einer Untergrundschule. Als Mädchen war ihr der Schulunterricht verboten.
Kabul 2002 Sodaba als Kind	34'54''	Die haben uns geschlagen, so sind wir immer gerannt und haben uns versteckt. Sie ließen uns nicht in den Unterricht. Wenn sie uns erwischten, schlugen sie uns mit der Peitsche, und wir liefen nach Hause.
Ruinen	35'09''	Die Weltöffentlichkeit schaute weg von Afghanistan. Und blickte erst wieder hin, als im September 2001 die Zwillingsstürme in New York zusammenbrachen.
Gepanzerte Fahrzeuge des amerikanischen Militärs	35'18''	Über Nacht waren die Taliban durch den Einmarsch amerikanischer Soldaten entmachtet und die internationale Schutztruppe ISAF aufgebaut. Diesmal ist es der Westen, der den Afghanen den rechten Weg weisen will.
Auge von Kabul	35'38''	Ein weißer Zeppelin! Welch schönes Bild. Nein, sagt Parwin und lacht: "Wir glauben, es ist der amerikanische CIA, der uns Tag und Nacht überwacht." Das „Auge von Kabul“ haben sie diesen so friedlich aussehenden Zeppelin getauft.
Frage Elke		Ihr kommt von einem Krieg in den anderen. Wie verkraftet Ihr das, wie geht Ihr damit um?
O-Ton Parwin	36'08''	Ja, seit ich mich erinnern kann.... Als ich Schülerin war, fand die April-Revolution statt und während meines Studiums an der Universität: Es gab dann ja nur noch Krieg Es gab immer nur Krieg. Aber was ist die Alternative? Die Lösung wäre, dass jeder Afghane sich bemüht, seine Heimat aus dieser Situation zu retten.
Soda (Tochter von Parwin)	36'31''	Da es Krieg gibt, lebt man immer in Sorge. Wenn man raus geht, denkt man: komme ich je wieder nach Hause? Wenn wir im Fernsehen etwas von der Lage in anderen Provinzen sehen und hören– belastet uns das sehr. Wir trauen uns dann nicht, mit unseren Freundinnen oder Familien irgendwohin zu gehen. So bleiben wir eben zu Hause.
2 x Konsumtempel:		
Kreuzung mit Personenkontrolle vor Kaufhaus	36'57''	Schon seit 2006 lehnen es Parwin und meine anderen Freundinnen ab, mich in der Stadt zu begleiten. Sie wollen nicht Schuld sein, falls ich entführt, erpresst oder gar ermordet würde. Man spricht in Kabul von einer Entführungsindustrie – und ein Ausländer, oder eine Ausländerin ist besonders viel wert.

	37'23"	So sehe ich mir die Konsumtempel nur in Begleitung meines Filmteams an. Hochgezogen hat man sie am Stadtrand.
O-Ton Parwin	37'41"	Einige haben sich ja sehr bereichert und führen heute ein sehr gutes Leben. Sie kamen vom Ausland mit Computerkenntnissen und beherrschen die englische Sprache. Gibt es hier die kleinsten Probleme, dann gehen sie einfach wieder ins Ausland zurück.
O-Ton Tajwar	38'03"	Meiner Meinung nach haben die Entscheidungsträger der Regierung nichts anderes getan, als sich die Taschen zu füllen. Auch unsere ausländischen Freunde haben Fehler gemacht. Sie kennen diese Leute sehr gut, und trotzdem haben sie sie wieder und wieder unterstützt.
Bankgebäude	38'20"	Tajwar und meine anderen Freundinnen beobachten wütend alle das gleiche: Wenn ein Minister sich bereichert und das Ganze wird öffentlich, so versetzt man ihn - wie in einem Schachspiel - nur an eine andere Position. Er wird nicht etwa entlassen oder gar bestraft.
O-Ton Parwin Antennen bei Nacht	38'41"	Dann gibt es noch die privaten Radio- und Fernsehsender. Die Serien und Sendungen, die da ausgestrahlt werden ... Da mehr als 80 % der afghanischen Frauen Analphabetinnen sind, verwirren diese Sendungen die Frauen total.
Autos fahren durch Pfütze	39'05"	Parwin vergleicht die Veränderung des Lebens seit 2002 mit einem Tsunami. Wie eine riesige Flutwelle sei die westliche Lebensweise über sie hereingebrochen und zerstöre noch die letzten afghanischen Traditionen. Ich treffe kaum Menschen, die diese kulturellen Einschnitte verstehen oder gar akzeptieren. Immer häufiger begegnet mir Misstrauen gegenüber der westlichen Kultur. Die Stimmen, sich diese fremde Lebensweise nicht überstülpen zu lassen, werden lauter. Gleichzeitig beobachte ich eine Rückkehr zu strengeren islamischen Regeln.

Mauerbau

Mauern	39'42"	Seit 2004 verschlechtert sich die Sicherheitslage ständig. Terroranschläge, Kriminalität und Krieg sind in Afghanistan wieder allgegenwärtig. In ihrer Not würden viele Menschen sogar die Friedhofsruhe der Talibanzeit wieder in Kauf nehmen.
	39'55"	„Wenn Du ein Haus bauen willst, musst Du zuerst eine Mauer bauen.“ Diese alte afghanische Tradition haben die internationalen Kräfte, die im Land vertreten sind, heute übernommen. Hatten die Mauern, mit denen sich Botschaften, Konzerne, Polizei und Militär umgeben, 2002 noch afghanische Ausmaße, so steigern sie sich jetzt ins Absurde.

		Eine regelrechte Mauer-Bau-Industrie ist entstanden. Kabul hat sich eingemauert.
Fahrt an Mauer vorbei	40'29''	Ich werde Kabul wieder verlassen. Mit der Sorge um das Schicksal meiner Freundinnen. Ich bewundere den Mut von Mina und Tajwar, die Kraft von Parwin, Hafiza und ihren Töchtern, in diesem Strudel der Gewalt nicht unterzugehen.

Schluss

O-Ton Tajwar	40'52''	Wenn wir wollen, dass die Gewalt gegenüber Frauen eingedämmt wird, dann müssen wir ihre wirtschaftliche Lage verbessern.
Frauen werden im Handwerk Schmuckdesign ausgebildet	41'05''	Zusammen mit anderen Frauen gründete Parwin gleich nach dem Sturz der Taliban ein Ausbildungszentrum für Frauen, Mädchen und vor allem für Witwen, die sonst oft nur durch Betteln überleben könnten...
O-Ton Parwin	41'30''	Die Frauen erlernen hier Berufe, damit sie Geld verdienen und eigene Entscheidungen treffen können. Heute gibt es eine Schneiderwerkstatt, Schmuckausbildung und Steinverarbeitung. Ja, die Frauen erlernen hier tatsächlich dieses ungewöhnliche Handwerk.
O-Ton Tajwar	41'57''	Als die Russen Afghanistan besetzt hatten, sagten viele: „Sie werden nie wieder rausgehen!“ Wie damals glaube <i>ich</i> heute, dass die jetzigen Machthaber, die nur um sich zu bereichern diese Unsicherheit in Afghanistan schüren, auch nicht ewig bleiben werden.
O-Ton Sodaba	42'18''	Als erstes möchte ich die Schule beenden. Dann möchte ich Ärztin werden, um für die Zukunft Afghanistans zu arbeiten.
O-Ton : 1. Tochter Hafizas	42'32''	Mein einziger Wunsch ist es, eine gute Journalistin zu werden.
O-Ton: 2. Tochter Hafizas	42'45''	Ich möchte Ärztin werden, um den armen Menschen in Afghanistan zu helfen.
O-Ton 3. Tochter Hafizas	43'00''	Wir sollten nicht darauf angewiesen sein, dass der eine oder andere uns hilft, sondern auf eigenen Beinen stehen.
Elke + Protagonistinnen inmitten von Frauen	43'15''	Abspann